



Virtuos reißt das Theater Marie in «Alles Wahr» eine Verschwörung an die andere und erzeugt einen faszinierend paranoiden Strudel.

KEVIN GRABER

Reptilien kontrollieren die Welt

Bühne Das Theater Marie möchte in seinem neuen Stück «Alles Wahr» die Denkweise von Verschwörungstheorien ad absurdum führen. Premiere ist am Samstag in der Tuchlaube

VON DARIO POLLICE

Barack Obama, Angela Merkel und Queen Elizabeth II sind Teil einer geheimen Organisation. Sie sehen aus wie Menschen, sind in Wahrheit aber reptilienartige Ausserirdische. Seit Jahrhunderten unterwandern sie unsere finanziellen, religiösen und wissenschaftlichen Institutionen, um uns zu versklaven. Wenn Sie noch nie etwas davon gehört haben, dann liegt das daran, dass die «Mainstreammedien» alle Beweise unter den Teppich kehren.

Selbstverständlich ist nichts davon wahr, sondern eine Verschwörungstheorie. So absurd das alles auch klingen mag, im Internet finden sich zahlreiche Websites und Videos, die sich dem Thema widmen. Verschwörungstheorien sind nichts Neues, aber in den letzten Jahren scheinen sie durch die Möglichkeiten der digitalen Medien ein immer breiteres Publikum anzusprechen. «Es ist krass, wie schnell man heutzutage von einer Verschwörungstheorie zur anderen gelangt», sagt der Theaterregisseur Olivier Keller. Wir treffen ihn und den Dramaturgen Patric Bachmann, beide

vom Theater Marie, zum Gespräch im Theater Tuchlaube über ihr neues Stück «Alles Wahr».

Das Stück greift das Phänomen Verschwörungstheorien auf und feiert morgen Freitag, 11. Januar, seine Premiere. Es stösst auf ein breites Interesse, denn die Premiere und zweite Vorstellung sind bereits beide ausverkauft. Weitere Aufführungen finden in der Tuchlaube am Samstag, 19. Januar, und Mittwoch, 23. Januar, statt.

Eine paranoide Welt

«Alles Wahr» ist in Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus und im Rahmen der Ausstellung «FAKE. Die ganze Wahrheit» entstanden. Der Text wiederum stammt vom Berner Kulturjournalisten Daniel Di Falco, mit dem die beiden Theaterschaffenden bereits für ein vorheriges Projekt zusammengearbeitet haben. «Wir hatten Freude an Daniels reportageähnlichem Text und wussten, dass wir in Zukunft weiter mit ihm arbeiten wollten», so Keller. Als dann die Themen «Fake» vom Stapferhaus und «Alles Lüge» des Theaters Tuchlaube aufkamen, seien sie erneut mit Di Falco ins Gespräch gekommen,

der sich mit Verschwörungstheorien auseinandersetzen wollte.

«Alles Wahr» gestaltet sich weniger um einen klassisch dramaturgischen Erzählbogen und ist in seiner Inszenierung mit vielen Miniszenen ähnlich aufgebaut wie die Verschwörungstheorien, die es behandelt. Alles scheint irgendwie logisch miteinander verbunden zu sein und Zufälle gibt es nicht. «Wir wollten einen Denkraum erschaffen, in dem wir ausprobieren können, wie verschwörungstheoretische Denkweisen funktionieren», erklärt Olivier Keller.

Virtuos reihen die fünf Figuren des Stücks (Judith Cuénod, Barbara Heynen, Diego Valsecchi, Michael Wolf, Daniel Steiner) eine Verschwörung an die andere und erzeugen einen faszinierend paranoiden Strudel, dem man sich als Zuschauer schwer entziehen kann. Manche dieser Theorien sind dermassen an den Haaren herbeigezogen, dass selbst die Schauspielerinnen und Schauspieler während der Proben lachen müssen und sie kurz aus ihren Rollen fallen. Andere sind hingegen brandgefährlich und haben beängstigende Auswirkungen in der realen Welt, wie etwa

die Behauptung, dass der Amoklauf an der Sandy-Hook-Grundschule 2012 inszeniert wurde und die ermordeten Kinder Schauspieler seien.

Feinde der Schweiz

Damit sich die Zuschauer im Verschwörungswirrwarr nicht verlieren, bietet «Alles Wahr» zwei thematische Erzählstränge, die sich durch das Bühnenstück hindurchziehen. Zum einen die aberwitzige Handlung des Science-Fiction Filmes «Invasion of the Body Snatchers» (1955), in dem Ausserirdische die Bewohner durch identische Doppelgänger ersetzen. Zum anderen den Inhalt des Zivilverteidigungsbuches, das 1969 im Auftrag des Bundesrates an alle Schweizer Haushalte verschickt wurde und die Bevölkerung in dramatischen Worten vor inneren und äusseren Feinden warnt. Die Inhalte des Filmes und des Zivilverteidigungsbuches sind nicht nur auf absurde Weise komisch, sondern zugleich auch ein Spiegel der gesellschaftlichen Paranoia, die während des Kalten Krieges herrschte.

Alles Wahr Sa, 19., und Mi, 23. Januar, 20.15 Uhr, Theater Tuchlaube, Aarau.

BÜHNEN IM AARGAU

WOCHE VOM 10. BIS 16. JANUAR 2019

DONNERSTAG, 10. JANUAR

BADEN
20.15 Uhr
mit Publikumsgespräch im Anschluss
Bleu électrique
Theater Amalgam
Eine Revue der Schweizer Frauengeschichte
ThiK Theater im Kornhaus Baden
Kronengasse 10, 5400 Baden
Vorverkauf: Info Baden, Tel. 056 200 84 84
www.ticket.baden.ch
Theaterkasse: Tel. 056 222 23 34
www.thik.ch

FREITAG, 11. JANUAR

AARAU
20.15 Uhr
Theater Marie / Daniel Di Falco
ALLES WAHR
Ein Stück Verschwörungstheorie. Uraufführung.
Theater Tuchlaube, Metzgergasse 18, Aarau
Vorverkauf: aarau info, www.tuchlaube.ch
Abendkasse/Bar 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

BRUGG
20.15 Uhr
HANSJÖRG SCHNEIDER – Lesung
Hansjörg Schneider erzählt in seiner im Frühling 2018 erschienenen Autobiografie «Kind der Aare» vom Aargau, von der Landschaft, die ihn geprägt hat.
Kulturhaus ODEON, Bahnhofplatz 11
Vorverkauf: www.odeon-brugg.ch
Kulturhaus ODEON ab 14.00 Uhr
Abendkasse ab 19.30 Uhr geöffnet
Bar ab 17.30 geöffnet

SONNTAG, 13. JANUAR

BRUGG
11.00 Uhr
eins zwei drei vorbei – Frauke Jacobi und Sven Mathiasen
Ein Platz, ein Baum und ein Klumpen farbige Knete. Schon beginnt das Spiel.
Es wird gebaut und geformt...
Kulturhaus ODEON, Bahnhofplatz 11
Vorverkauf: www.odeon-brugg.ch
Kulturhaus ODEON ab 14.00 Uhr
Tageskasse ab 10.30 Uhr geöffnet
Bar eine Stunde vor Beginn geöffnet, mit kinderfreundlichem Angebot

MONTAG, 14. JANUAR

AARAU
20.00 Uhr
Ein Brautkleid aus Warschau
Aufführung nach dem Roman von Lot Vekemans
Produktion: Theater Ariane, Winterthur
Eine Veranstaltung der Theatergemeinde Aarau
19.15 Uhr Einführung zum Stück
Kultur- und Kongresshaus, Aarau
Vorverkauf: Tel. 062 834 10 34 oder online unter www.theatergemeinde.ch
Abendkasse 1 Stunde vor der Vorstellung

MITTWOCH, 16. JANUAR

AARAU
20.15 Uhr
Theater Marie / Daniel Di Falco
ALLES WAHR
Ein Stück Verschwörungstheorie. Uraufführung.
Theater Tuchlaube, Metzgergasse 18, Aarau
Vorverkauf: aarau info, www.tuchlaube.ch
Abendkasse/Bar 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

ANMELDESCHLUSS
Montag bis 16.00 Uhr
Erscheinung: Donnerstag
Preis: Fr. 30.– pro Eintrag.
Es werden nur Einträge aus dem Theaterbereich aufgenommen.
E-Mail: auftrag@chmedia.ch

Klingen wie ein Gentleman

Klassik Das Argovia Philharmonic und Dirigent Rune Bergmann spielen englische Musik aus 300 Jahren.

VON ANNA KARDOS

Rune Bergmann ist Spezialist. Und das quasi hauptberuflich. Der Dirigent mag es bei seinen Konzertauftritten nämlich vor allem: speziell. «Wenn wir nur auf der Bühne sitzen und mit Routine spielen, dann packen wir die Zuhörer nicht. Ich versuche, die Extreme zu suchen. Mit Farben und mit Dynamik», erzählt der 42-jährige Norweger.

Vor zwei Jahren hat er das Argovia Philharmonic bereits einmal geleitet – mit Musik von Bernstein und Dvorak. Umso mehr freut er sich auf das Wiedersehen: «Damals bei Bernstein suchten wir nach dem Swing einer Jazz-Bar. Diesmal werden wir sozusagen etwas seriöser sein.» Überhaupt sei das Spannendste am Dirigentenberuf das Un-

planbare: «Man reist mit einer Idee im Kopf zu einem Orchester. Doch dort angekommen, muss man erst mal zuhören. Um zu erahnen, was von den eigenen Ideen mit diesem bestimmten Orchester möglich ist.» Denn jedes Orchester habe seine Stärken und Schwächen. Darum gelinge oft, was man als schwierig einstufte, spielend leicht. Dafür stellten sich vermeintlich einfache Passagen als tricky heraus.

300 Jahre in einem Konzert

Ob tricky, ob spielend leicht, auf dem Programm des kommenden Abo-Konzertes steht jedenfalls Henry Purcells «The Gordian Knot Untied», gefolgt von Gerald Finzis Klarinettenkonzert (mit dem Solisten Francesco Negrini) und Haydns D-Dur Sinfonie «Salomon». «Diese Werke umfassen eine riesige Zeitspanne», betont Rune Bergmann. Wie anders die Zeit tatsächlich war, als Henry Purcell (1659-1695) lebte, beweist, dass vom berühmtesten englischen Komponisten (neben Elgar und Britten) weder Geburtsdatum noch die



Gastdirigent Rune Bergmann.

BOLERO ARTISTS

Eltern bekannt sind. Auch seine Musik war vergessen, bis sie um 1900 von der eigens gegründeten Londoner Purcell Society wieder aufgeführt wurde. Die Hände im Spiel (beziehungsweise auf dem Dirigierstab) hatte dabei auch der 215 Jahre nach Purcell geborene Komponist Gustav Holst (1874-1934), der die

barocke Musik seines Landsmannes neu instrumentierte. Das Konzert des Argovia Philharmonic trägt also nicht von ungefähr den Titel «Then and Now».

Sogar erst rund 300 Jahre später, 1949, wurde auch Gerald Finzis (1901-1956) Klarinettenkonzert uraufgeführt. Im Gegensatz zu zeitgenössischer deut-

scher oder französischer Musik tönt Finzi alles andere als avantgardistisch. Rune Bergmann fasst es so zusammen: «Diese Atmosphäre und die Melodien erinnern an Filmmusik. Und gerade Melodien sind in der heutigen Zeit wichtig, da sie uns Hörer unmittelbar ansprechen.»

Doch von Purcell bis Finzi sei eine Tatsache fast aller englischer Musik gemein: «Sie hat eine ganz eigene Eleganz, etwas von einem Gentleman», befindet der Norweger. Demgegenüber klinge Joseph Haydns in London geschriebene Sinfonie Hob I:104 «Salomon» anders. Obwohl auch Haydn sich bei diesem Werk vom Musikleben auf der Insel inspirieren liess. Überhaupt habe es der Mix aus Einflüssen in sich, gibt Bergmann lachend zu bedenken. «Wenn ein Schweizer Orchester von einem Norweger dirigiert wird und erst noch englische Musik spielt – kann das Ergebnis nur eines sein: frisch.»

Abokonzert des Argovia Philharmonic. In Aarau: 13. 1. und 15. 1. In Rheinfelden: 17. 1. In Baden: 18. 1. und in Muri: 19. 1.